

Von 0 auf 150

Fairtrade-Towns



Vier Jahre kommunales Engagement für den Fairen Handel



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Dieter Overath & Kathrin Bremer S. 03

Kriterium Nr. 1

Gute Beispiele aus der öffentlichen Beschaffung S. 04

Kriterium Nr. 2

Gute Beispiele Steuerungsgruppen S. 07

Kriterium Nr. 3

Gute Beispiele aus dem Einzelhandel
und der Gastronomie S. 10

Kriterium Nr. 4

Gute Beispiele aus Schulen,
Kirchengemeinden und Vereinen S. 14

Kriterium Nr. 5

Gute Beispiele von Aktionen S. 18

Sonstige gute Beispiele

S. 20

Bildergalerie ausgezeichneter Fairtrade Towns

Stand: bis Anfang März 2013 S. 21

Impressum / Fotonachweis

S. 23



Die Kampagne Fairtrade-Towns beflügelt auch den direkten Austausch mit den Ländern des Südens. Eines der Vorzeigeprojekte dabei ist das EU-finanzierte Projekt „Aware & fair“, das die Stadt Hannover mit ihrer Partnerstadt Blantyre in Malawi sowie Litomerice in Tschechien, Poznan in Polen und Mijkolsc in Ungarn initiiert hat.

Als offizieller Partner des Projekts reiste die Fairtrade-Towns Kampagnenleiterin Kathrin Bremer mit der Gruppe im Oktober 2011 zu der Fairtrade-Kooperativen Kasinthula. Von dort stammt der Zucker für die Fairtrade-Partnerschaftschokolade.

Schön, dass Sie dabei waren!
... und denken Sie daran:
Fair ist mehr!



aware&fair



AGE
UDA



53 Kommunen, vier Kreise, ein Ziel: Die Anerkennung zur weltweit ersten Fairen Metropole. Im März 2012 wurde das Netzwerk Faire Metropole Ruhr für sein Engagement mit dem Fairtrade-Award ausgezeichnet.

Fairtrade Towns ist eine bunte, energiegeladene internationale Bewegung. Bereits über 1.130 Fairtrade Towns gibt es in 24 Ländern weltweit. Seit dem Start der Kampagne in Deutschland im Jahr 2009 haben unzählige Engagierte dazu beigetragen, Deutschland auf kommunaler Ebene fairer zu machen – mit derzeit mehr als 150 Fairtrade Towns. Ein besonderer Höhepunkt war die Auszeichnung von gleich 21 Kommunen zur 100. Fairtrade Town Deutschlands im Oktober 2012.

Auch für die Zukunft sind bereits hohe Ziele gesteckt für kommunale Verantwortung in der öffentlichen Beschaffung und die Verankerung fairer Konsumalternativen im Alltag. So enga-

giert sich das Netzwerk Faire Metropole Ruhr dafür, dass das gesamte Ruhrgebiet mit seinen über fünf Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern europaweit die erste faire Metropole wird. Das Netzwerk begleitet und berät die beteiligten Kommunen bei der Umsetzung einer sozial verantwortlichen Beschaffung und will die Ideen des Fairen Handels und nachhaltigen Konsums auf Landesebene stärken – ein visionäres Vorhaben, um noch mehr Produzentenfamilien in den Ländern des Südens zu besseren Zukunftsaussichten verhelfen.

Die Kampagne Fairtrade Towns verdankt ihren Erfolg all den kreativen Köpfen, die zumeist ehrenamtlich den Fairen Handel mit beeindruckend viel Energie unterstützen.

Treffendes Sinnbild für diese Menschen sind die Fassadenkletterer, die bei der Titelverleihung an die Stadt Regensburg die Fassade der Neuen Waag erklommen, um die Fairtrade Stadtfahne zu hissen.

Und inzwischen hat die Kampagne auch eine kleine Schwester: Seit Oktober 2012 können sich Schulen in NRW um den Titel Fairtrade-Schools bemühen, indem sie den Fairen Handel an ihrer Schule lehren und erlebbar machen.

Diese Broschüre dokumentiert in Beispielen das Engagement und den Ideenreichtum derer, die den Weg zur Fairtrade Town erfolgreich beschritten haben und sie liefert Anregungen für all diejenigen, die ihre eigene Kommune zur Fairtrade Town machen möchten.

TransFair e.V. dankt allen Unterstützerinnen und Unterstützern!

Dieter Overath
Geschäftsführer

Kathrin Bremer
Kampagnenleiterin

Köln im Mai 2013

Öffentliche Beschaffung

Faire Ratssitzungen und Kamelle mit Bewusstsein

Der Faire Handel macht es möglich: In zahlreichen Städten und Gemeinden gehen (Ober-) Bürgermeisterinnen und Bürgermeister und die Verantwortlichen in den öffentlichen Ämtern mit gutem Beispiel voran. Sie haben sich der ökofairen Beschaffung verschrieben, das heißt, Produkte und Dienstleistungen, die sie verwenden, sollen unter menschenwürdigen und ökologisch wie sozial verträglichen Arbeitsbedingungen entstanden sein. Dabei stehen Produkte aus Fairem Handel natürlich ganz oben! Die öffentliche faire Beschaffung ist – mit der Verwendung von fair gehandeltem Kaffee – auch eines der entscheidenden Kriterien für die Teilnahme an der Kampagne „Fairtrade Towns“ – einige beteiligte Städte, Landkreise und Gemeinden haben sich darüber hinaus sogar noch allerlei mehr einfallen lassen.

Fairer Handel immer öffentlicher: Hannover

In Hannover – Fairtrade Town seit 2009 und damit die erste in Niedersachsen – wird bereits seit sechs Jahren in der dortigen Rathauskantine Fairtrade-Kaffee ausgeschenkt. Dieser „Hannover Kaffee“, von einem regionalen Röstler verarbeitet, wird zudem auch im Besucherrestaurant des Rathauses, dem Gartensaal, angeboten. Hinzu kommen andere Spezialitäten aus Fairem Handel, wie Kakao, Tee, Orangensaft und Süßigkeiten. Und natürlich trinken auch die Ratsherren und -damen bei ihren Sitzungen ausschließlich Fairtrade-Kaffee. Ein neues Beschaffungskonzept der Stadt sieht vor, dass künftig auch in selbstbetriebenen Verkaufskiosken für städtische Mitarbeiter und



Landrat Hans-Jürgen Petruschke und Mitglieder der Steuerungsgruppe des ersten Fairtrade-Landkreises, dem Rheinkreis Neuss, mit fair gehandelten Fußballen für Grundschulen.

Mitarbeiterinnen sowie in Schulen und Jugendzentren, in den Betriebsbistros der Verwaltung und im Hannover Congress Centrum Kaffee, Tee, Säfte und Schokolade aus Fairem Handel stammen sollen.

Außerdem möchte die Stadt auch andere Produkte, die potentiell häufig von Kindern hergestellt werden, wie zum Beispiel Sport- und Fußbälle, Spielwaren oder Pflastersteine, zukünftig mit dem Fairtrade-Label oder über gleichwertige Siegel beziehen, die ausbeuterische Kinderarbeit verbieten. „Wir sind mit unserer Entscheidung für faire Produkte immer weiter in den öffentlichen Raum vorgedrungen. Und die Resonanz ist äußerst positiv“, so Silvia Hesse, Leiterin des Agendabüros in Hannover. Aber die Hannoveraner wollen noch mehr tun: 30.000 Euro wurden für eine Kampagne zur Verfügung gestellt, die den Einwohnern den

Fairen Handel noch schmackhafter machen soll.

Faires für junge Kicker: Rhein-Kreis Neuss

Gleich ein ganzer Landkreis reiht sich seit September 2010 in die Riege der deutschen Fairtrade Towns ein: der Rhein-Kreis Neuss. In Zusammenarbeit mit der Sparkasse werden hier 78 Grund- und sieben Förderschulen im Kreisgebiet mit fair gehandelten Fußballen ausgestattet. Bei allen Sitzungen des Kreistages und im Büro des Landrates werden nur noch faire Getränke ausgeschenkt. Das Beispiel macht Schule: Die beiden Kreiskrankenhäuser in Dormagen und Grevenbroich schenken an ihre rund 25.000 Patienten ebenfalls nur noch fair gehandelten Kaffee aus. Immerhin handelt es sich dabei um ein jährliches Umsatzvolumen





von 80.000 Euro. „Wir wollen damit ein deutliches Zeichen setzen“, so Krankenhausdirektor Hubert Retzsch. Und auch Landrat Hans-Jürgen Petrauschke freut sich über die Initiative der Krankenhäuser, die anderen Unternehmen zum Vorbild dienen könne. Tatsächlich: Einige Seniorenhäuser haben nun ebenfalls auf fair gehandelten Kaffee umgestellt.

Fairplay beim Mini-Soccer: Viernheim

Auf faires Kicken setzt man auch im hessischen Viernheim. So wurden bei den von der Stadt während der Weltmeister- und Europameisterschaft 2006 und 2008 ausgerichteten Mini-Soccer Turnieren für die kleinen Fußballer faire Bälle als Spielbälle verwendet. Sie stammen aus der Stadt Sialkot in Pakistan – doch anders als bei herkömmlichen Bällen verbieten die Fairtrade-Standards, dass sie durch ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt wurden. Seit 2005 gibt es außerdem den Viernheimer Stadtkaffee. Er ist im Weltladen erhältlich, wird aber auch als Geschenkset für offizielle Gäste von der Stadtverwaltung Viernheim gerne bestellt. Dass Viernheim Fairtrade Town ist, können die Einwohner – und alle, die die Stadt mögen und bei ihrem Engagement unterstützen

möchten – auch stolz auf der Brust tragen: Denn dazu wurde in Viernheim eigens ein T-Shirt entworfen, das im Weltladen erhältlich ist.



Bio, Regional und Fair: Sonthofen

Weiter südlich macht Sonthofen im Allgäu schon länger mit seiner fair gehandelten Stadtschokolade von sich reden. Sie wird bei Bürgermeister-Empfängen verteilt, aber gerne auch als Souvenir von Touristen gekauft. Und während der Kakao aus Fairem Handel und einem Anbaugebiet des Südens stammt, wird die Milch für diese Schokolade von Tiroler Bergbauern geliefert. Denn die Fairtrade Town Sonthofen setzt bei all ihren Aktivitäten auf die gelungene Verbindung von Bio, Regional und Fair. So sollen gute Arbeitsbedingungen und Absatzmärkte sowohl für die Bauern der Region als auch für jene des Südens geschaffen werden. Sonthofen beweist, wie leicht sich Produkte aus der Allgäuer Landwirtschaft mit Produkten aus dem Fairen Handel verbinden lassen – zum Beispiel beim jährlich stattfindenden Bio-Regional-Fair-Markt. Auch die Buffets der Stadt, etwa im Rathaus, wurden daraufhin umgestellt.



Barockes F(ä)ir: Ludwigsburg

Auf süße Fairness setzt man auch im baden-württembergischen Ludwigsburg, das im Februar 2011 zur Fairtrade Town gekürt wurde. So wurde hier die faire Stadtschokolade mit dem verheißungsvollen Namen „Ludwigsburger Barockgenuss“ eingeführt. Naschkatzen mit fairem Bewusstsein lassen sich diese hochfeine, mit Nougat gefüllte Nobelbit-

terschokolade aus dem österreichischen Hause Zotter auf der Zunge zergehen. Die Schokolade wird ergänzt durch den „Ludwigsburger BarockKaffee“, der bereits seit 2003 im Handel erhältlich ist. Er stammt von der Kaffeebauerngenossenschaft Pidecafé in Peru und wird zusammen mit fair gehandeltem Tee auch bei der Stadtverwaltung Ludwigsburg, in der städtischen Kantine, bei Gemeinderatssitzungen und bei offiziellen Veranstaltungen angeboten.

Fairness mit Tradition: Castrop-Rauxel und Vreden

Eine besonders lange Tradition hat der Faire Handel auch in Castrop-Rauxel sowie in Vreden im Münsterland. So wird in Vreden bereits seit über 20 Jahren, in Castrop-Rauxel seit 1993 im dortigen Rathaus fair gehandelter Kaffee in den Ausschuss- und Ratssitzungen verwendet. Außerdem erwirbt die Stadt Vreden seit 1997 Präsentkörbe vom Eine-Welt-Laden, um sie an die Mitbürger zu verschenken, die ihren 95. oder 99. Geburtstag feiern. Im Jahr sind das zwischen zehn und 20 Präsentkörbe.

Dortmund sagt es durch die Blume

Die Metropolregion Ruhr hat seit langem ein Herz für den Fairen Handel. Zum Beispiel Dortmund: Die Stadt war bereits Doppelsiegerin im Bundeswettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ 2003 und 2005. Seit September 2009 ist Dortmund auch Fairtrade Town – als dritte in Deutschland. Das Betriebsrestaurant schenkt fair gehandelten Kaffee aus und hat als Zusatzprodukt faire Schokolade in das Sortiment mit aufgenommen. Die Arbeitskleidung der Mitar-



Öffentliche Beschaffung

beiterinnen und Mitarbeiter (z.B. Polohemden und T-Shirts) sind aus Fairtrade Bio-Baumwolle und erfüllen die Kriterien der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation, ILO. Außerdem gab es für 2011 eine neue Ausschreibung für Blumenpräsente. Es sollen nur solche Blumen beschafft werden, bei deren Züchtung und Verarbeitung die ILO Kernarbeitsnormen beachtet werden. Die Stadt Dortmund unterstützt die Kampagne von FIAN Deutschland e.V. (FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk) zur Selbstverpflichtung von Kommunen, fair produzierte Blumen zu kaufen. Aus diesem Grund unterstützt die Stadt Dortmund die Bemühungen von FIAN und der ugandischen Blumenarbeitergewerkschaft UHAWU eine Blumenfarm bei der Umstellung der Produktion auf die Kriterien des Fairen Handels.

Alauf auf die Fairness: Düsseldorf

In Düsseldorf ist unterdessen der Faire Handel schon bis in den Karneval vorgedrungen. Seit 2002 lassen die Stadtwerke Düsseldorf beim Rosenmontagszug von ihrem Wagen aus 100 Prozent faire Kamelle auf die Narren herabregnen – insgesamt bisher 50.000 Wurfgeschosse. „Ich freue mich über jeden Verein und jedes Unternehmen, das faire Kamelle kauft und unter die Jecken bringt“, sagt Engelbert Oxenfort, Präsident des Comitée Düsseldorfer Carneval (CC). „Und ich würde mir sehr wünschen, dass der faire Gedanke noch deutlich weiter in die Öffentlichkeit getragen wird.“ Dabei hilft in der Fairtrade Town am Rhein die Vergabeordnung. Diese setzt bereits seit 2006 auf Lebensmittel aus Fairem Handel, ebenso wie auf fair gehandelte Fußballer



In Düsseldorf regnet es beim Rosenmontagszug schon seit Jahren faire Kamelle.

sowie auch Blumen und Dienstkleidung aus fair gehandelter Baumwolle.

... und weitere gute Beispiele:

in Saarbrücken, der ersten Fairtrade Town in Deutschland, werden neben konsequent fairer öffentlicher Beschaffung die städtischen Briefe mit Freistemplern bedruckt „Fair führt in Saarbrücken“.



„... Die Kampagne Fairtrade Towns bietet uns die Gelegenheit, soziales Engagement praxisnah und international umzusetzen. Von daher freue ich mich ganz besonders, dass unsere Stadt Frankfurt – neben den Partnerstädten Lyon und Birmingham – nun auch den Titel „Fairtrade Town“ tragen darf ...“
Oberbürgermeisterin a.D. Dr. Petra Roth, Frankfurt (r.)



Lokale Steuerungsgruppen

Nötig für die Erfüllung des Kriteriums Nr. 2 sind mindestens drei Bereiche (Politik/Verwaltung, Handel und Zivilgesellschaft) und damit drei Personen, aus denen sich die Steuerungsgruppe zusammensetzen muss. In einigen Kommunen bestehen solche Gruppen bereits seit Jahren wie in Dinslaken, in anderen werden bereits bestehende Gruppen wie Lokale Agenda-Gruppen erweitert.

Prominent, unterschiedlich und breit

Von Seiten der Verwaltung ist in Ludwigsburg der Erste Bürgermeister sowie in Mayen und in Unkel der Bürgermeister persönlich in der Steuerungsgruppe. In Kirchheim unter Teck, Osnabrück oder Dortmund sind die Gruppen besonders breit aufgestellt mit zahlreichen Initiativen, Vereinen und Schulen. In Trier lenken in der Gruppe Vertreter von IHK, Einzelhandelsverband und Studierendenwerk die Geschicke mit. In Gießen ist nicht nur die Oberbürgermeisterin, sondern auch die Zweite Bürgermeisterin sowie der Hotel- und Gaststättenverband und die Verbraucherzentrale vertreten. Und in der Saarbrücker Steuerungsgruppe sind Vertreterinnen aus Afrika, Asien und Lateinamerika aktiv.

Gegen die Skeptiker:

Keine Konkurrenz für heimische Bauern

Für so manche ist der Einsatz für den Fairen Handel ein bedeutender Einschnitt in ihren Berufsalltag. So jemand ist Frank Braun aus Nürnberg. Der 44 Jahre alte Informatik-Betriebswirt nahm 2008/2009 eigens ein Sabbatjahr, um sich für den Fairen Handel zu engagieren und sich seiner Arbeit in der lokalen Steuerungs-



Mitglieder der Steuerungsgruppe in Saarbrücken vor dem Plakat „Saarbrücken ist erste Fairtrade-Stadt in Deutschland“.

gruppe für die Kampagne Fairtrade Towns zu widmen. Außerdem entwickelte er in dieser Zeit mit weiteren ehrenamtlichen Helfern die Internet-Plattform www.bluepingu.de. Dahinter verbirgt sich ein so genannter Regionallotse, der genau auflistet, wo in Franken ökologisch und sozial nachhaltig hergestellte Produkte zu kaufen sind.

Allerdings war es am Anfang nicht ganz einfach, die „Bio-Metropole“ Nürnberg auch zur Fairtrade Town zu machen. „Das Umweltreferat war sehr offen, als ich im Frühjahr 2009 die Idee vorstellte“, so Braun in einem Interview mit den Nürnberger Nachrichten. „Schwierig war es aber, manche Stadträte zu überzeugen. Sie fürchteten, die Verpflichtung, Fairtrade-Produkte zu verwenden, könnte als Zeichen gegen heimische Bauern und regionale Produkte verstanden werden.“

Doch inzwischen konnten Braun und seine Mitstreiter die Skeptiker überzeugen: „Da besteht kein Konflikt. Denn unsere Bauern stellen ja in der Hauptsache keine Produkte her, die unter das Fairtrade-Siegel fallen – also etwa keinen Kaffee, Schokolade oder Bananen“. Für die gute Idee wurde Frank Braun mit Blue Pingu e.V. schließlich mit dem Deutschen Lokalen Nachhaltigkeitspreis Zeitzeichen 2010 ausgezeichnet.

Kräfte bündeln

Vollzeitengagement für den Fairen Handel ist leider für die meisten Fairtrade-Unterstützerinnen und -Unterstützer ein Luxus. Um so beeindruckender, wie manche Steuerungsgruppen tatkräftige Hilfe erhalten. So gründete sich in Telgte (NRW) der Verein „Initiative Fairtrade Town Telgte“, der die Idee vor Ort ins Rollen brachte, sich weiterhin in regelmäßigen Treffen engagiert und eine hochinformativ Website



Lokale Steuerungsgruppen

mit Infos rund um den Fairen Handel in Telgte incl. Einkaufsführer betreibt. Die Steuerungsgruppe konnte sich somit voll auf die Kernpunkte der Bewerbung für den Titel konzentrieren.

In Rostock machte die Stadt selbst von Anfang an Ernst mit ihrem Engagement: Sie schuf eine halbe Stelle, um die Stadt gezielt zur Fairtrade Town zu machen.

Vernetzte Ressourcen

Besonders effektiv gestaltete sich in beiden Städten die Öffentlichkeitsarbeit – mit dem städtischen Pressesprecher bzw. einem Vertreter des Stadtmarketings in der Steuerungsgruppe erreichten Telgte und Rostock eine unvergleichliche Präsenz des Themas im Stadtbild (u.a. mit Plakaten, Flyern) und im Internet.



Vreden: Mitglieder der Steuerungsgruppe und Bürgermeister Dr. Christoph Holtwisch bei der Auszeichnung vor dem Vredener Rathaus.



„Mit der Auszeichnung zur Fairtrade-Stadt bietet sich eine weitere Chance, den Fairen Handel alltagstauglich zu machen: aus der Nische in die Mitte der Gesellschaft! Dazu sind Einzelhandel und Gastronomie wichtige Verbündete.“ Oberbürgermeister Ullrich Sierau, Dortmund (r.)





Fair in Nürnberg: Die Steuerungsgruppe organisierte einen Flashmob auf dem Marktplatz im Rahmen der Fairen Woche 2010.

Die Initialzündung

So beeindruckend solche Symbioseeffekte sind, die Erfahrung zeigt, dass der Initialfunke in jeder Fairtrade Town von einem besonderen Mensch ausgeht, der in seiner Heimatstadt etwas verändern möchte und mit guten Argumenten, Hartnäckigkeit und Überzeugungskraft Verbündete findet, um den fairen Zug ins Rollen zu bringen.

In Eckernförde war es der Schüler Joschka Knuth, der im Unterricht von den Ungerechtigkeiten des Welthandels erfuhr und sogleich zur Tat schritt. So viel Eigeninitiative beeindruckte selbst den Gründer der Fairtrade Towns Idee, Bruce Crowther aus Großbritannien, der bei der Titelverleihung persönlich gratulierte.



Am 20. Oktober 2012 wurde Eckernförde als 100. Fairtrade-Stadt ausgezeichnet! Initiator Joschka Knuth (l.) und Bürgermeister Jörg Sibbel (z.v.l.) nahmen die Urkunde entgegen.



17



18



19

Einzelhandel und Gastronomie

Vom Floristen zum Café-Betreiber: Fair als Verkaufsschlager

In über 36.000 Einzelhandelsgeschäften gehören Fairtrade-Produkte mittlerweile zum Standardsortiment. Daher ist dieser Teil des Kriteriums Nr. 3 in der Regel durch bloße Recherche erfüllt. Schwieriger gestaltet sich häufig die Bestandsaufnahme bei der Gastronomie. Aber auch hier gibt es mit zahlreichen Mensen und Uni-Cafés (wie in Dortmund), den Accor-Hotels, mit Starbucks, Tchibo, aber auch Subways, die Ben und Jerrys-Eis anbieten, eine Vielzahl von gastronomischen Betrieben, die Fairtrade Produkte ausschenken.

Ganz anders als die Fugger: Augsburg

In Augsburg, der ersten bayrischen Großstadt, die zur Fairtrade Town gekürt wurde, bieten 80 Geschäfte und 28 gastronomische Betriebe fair gehandelte Produkte an. „Während zu Zeiten der Fugger nicht immer fair mit Handelspartnern umgegangen wurde, so ist das heute bei uns natürlich ganz anders“, sagte Umweltreferent Rainer Schaal anlässlich der Auszeichnung der Stadt. Immerhin engagieren sich die Augsburger schon seit über 30 Jahren für den Fairen Handel.

Fairer Handel akademisch: Karlsruhe

In Karlsruhe verschaffen auch Forschung und Lehre dem Fairen Handel kräftigen Aufwind. Denn bereits bei der Bewerbung als Fairtrade Town zeigte sich, dass die Fächerstadt mit ihren vielen Hochschulen eine stattliche Anzahl studentischer Cafeterias vorweisen kann. Für deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es



In Hamburg wird in Wehmans Bistro fair gekocht. Hier der Chefkoch mit Mitgliedern der Steuerungsgruppe.

selbstverständlich, den jungen Akademikern und anderen Besuchern faire Produkte zu servieren. Auch der Einzelhandel bietet eine gute Auswahl an Honig, Gewürzen, Schokolade, Kaffee oder Tee aus Fairem Handel.

Fairer Handel als Chefsache: Paderborn

In Paderborn machte sich der Bürgermeister die Verbreitung von Fairtrade-gesiegelten Produkten zur Chefsache und rief alle Einzelhändler und Gastronomen in einem Anschreiben auf, Produkte aus Fairem Handel in ihr Angebot aufzunehmen.

Fair frühstücken in der City: Ludwigsburg

In zahlreichen Städten beteiligen sich Einzelhändler und vor allem die örtlichen Cafés immer wieder an öffentlichen Aktionen zu

Gunsten des Fairen Handels. Nur ein Beispiel von vielen ist das baden-württembergische Ludwigsburg: Dort machten im Mai 2010 zahlreiche Innenstadt-Cafés mit beim Fairen Frühstück, zu dem TransFair aufgerufen hatte. Auch in zahlreichen anderen Städten in Deutschland und Europa werden im Frühjahr regelmäßig faire Frühstücke veranstaltet.

Besser noch mal schriftlich fixieren: Kirchheim unter Teck und Attendorf

In Kirchheim unter Teck verlässt man sich nicht auf Lippenbekenntnisse. Vielmehr mussten Einzelhändler und Gastronomiebetreiber ihre Verpflichtung zum Fairen Handel dort auch noch einmal schriftlich festhalten: Sie haben eine Einverständniserklärung unterschrieben, wonach sie bereit sind, mindestens zwei Produkte aus Fairem Handel anzubieten. Schriftliche Einverständniserklärungen zur Kampagne



20



21



22



In Wesel sorgten bei der Auszeichnung leckere faire Snacks – kreiert und serviert von den Miniköchen – für das leibliche Wohl.

gibt es auch anderswo – zum Beispiel im südwestfälischen Attendorn, online abrufbar unter: www.attendorn.de/stadinfo/fairtradetown/

Durchblick mit Einkaufsführern

Selbst eine große Auswahl fair gehandelter Produkte nützt wenig, wenn Verbraucherinnen und Verbraucher nicht wissen, wo sie sie bekommen können. Zahlreiche Städte haben deshalb praktische Einkaufsführer entwickelt, die entweder als kleine Broschüren erhältlich oder online abrufbar sind.

Städte wie Paderborn, Telgte oder die Insel Langeoog setzen auf einen tabellarischen Einkaufsführer, der darüber informiert, welche Produkte wo erhältlich sind. Ludwigsburg hat sogar eine Broschüre herausgegeben, die begleitend erklärt, was Fairer Handel bedeutet.

Rostock hingegen informiert mit einem interaktiven Stadtplan, in dem auf Mausclick alle Händler und Gastronomiebetriebe angezeigt werden, bei denen fair gehandelte Produkte erhältlich sind (<http://geoportal.rostock.de>).

Mit Mausclick zur Fairness: Rhein-Kreis Neuss

Auch im Rhein-Kreis Neuss gibt es einen Gastronomie- und Einkaufsführer. Im Internet lassen sich mit wenigen Mausclicks

die jeweiligen Anbieter und Produkte in der Nähe zum eigenen Wohnort finden: 98 Geschäfte und 27 gastronomische Betriebe. Man kann zunächst ein gewünschtes Produkt auswählen und dann in einer bestimmten Kommune danach suchen – z.B. in Dormagen, Jüchen oder Meerbusch. Oder man gibt die gesuchte Händlerart ein – ob es sich nun um ein Einzelhandelsgeschäft, einen Gastronom oder einen Eine-Welt-Laden handelt. Noch ein Klick und die gesuchte Adresse mit Standortanzeige erscheint.

www.fair-im-rhein-kreis-neuss.de

Mitbasteln an der fairen

Einkaufslandschaft: Frankfurt

In Frankfurt setzt man beim online-Einkaufsführer auf Interaktivität. Hier gibt es eine Karte, in der nicht nur Geschäfte und Gastronomiebetriebe (darunter auch Firmenkantinen und Mensen) verzeichnet sind, die fair gehandelte Waren anbieten. Man kann als Nutzer auch selber weitere „faire“ Standorte eintragen, die man beim Gang durch die Stadt entdeckt hat. Alle Orte, an denen fair gehandelte Produkte angeboten werden,

findet man auch in einer Adressliste, die zum Teil die Telefonnummern und Email-Adressen der Anbieter umfasst.

www.fairtradetown-frankfurt.de



23



24



25

Einzelhandel und Gastronomie



Unterwegs für den Fairen Handel: Das Team des Weltladen Connewitz in Leipzig liefert bis zur Haustür – nach Möglichkeit ganz nachhaltig mit dem Lastenrad.

Grün für Faires: Tübingen

Wer wissen will, wo es etwa fair gehandelte Kaffee oder Tee zu kaufen oder zu trinken gibt, kann auch in Tübingen im Internet nachschauen. Auf einer speziellen Seite zum Fairen Handel ist verzeichnet, wo es nicht nur fair gehandelte Lebensmittel, sondern zum Beispiel ebenso Kleidung und Spielzeug aus Fairem Handel zu kaufen gibt. Im allgemeinen Einkaufs- und Gastronomieführer der Stadt sind Gastronomen, Geschäfte und Anbieter von fair gehandelten Produkten mit einem eigenen grünen Symbol gekennzeichnet.

www.tuebingen.de/einkaufsfuehrer/fairtrade

Faires per direkter Lieferung: Leipzig

In Leipzig gibt es ebenfalls ein online-Verzeichnis mit den Gastronomiebetrieben und Einzelhändlern, die im dauerhaften Sortiment fair

gehandelte Produkte anbieten. Dazu gibt es Tipps, worauf man beim Fairen Einkauf achten sollte. Hinzu kommt ein spezielles Angebot: Der Lieferdienst „Start-up-fair“, ein Projekt des Weltladen Connewitz, bringt faire Erzeugnisse direkt nach Hause – wo möglich, ganz nachhaltig per Rad.

www.leipzig-handelt-fair.de

„Keinen vergessen“: Rheda-Wiedenbrück

In Rheda-Wiedenbrück hatte die Stadt alle Einzelhändler, die Lebensmittel, Blumen oder andere Produkte aus Fairem Handel verkaufen, gebeten, sich zu melden, „um niemanden zu vergessen“. Herausgekommen ist ein bunter Einkaufsführer mit zahlreichen Adressen.

Kontakt: Umweltberaterin Dorothee Kohlen, umwelt.rheda-wiedenbrueck@gt-net.de



In Hannover gibt es neben fair gehandeltem Städtekaffee auch Schokolade, Taschen und T-Shirts.

Weltläden: Auch bei Fairtrade Towns ganz vorn dabei

Sie bilden eine ganz besondere Kategorie: die Fachgeschäfte des Fairen Handels – die Weltläden, die es in Deutschland bereits seit Mitte der 70er Jahre gibt. Als einstige Pioniere in diesem Bereich sind sie es auch, die in vielen Städten die Bewerbung um den Titel Fairtrade Town überhaupt erst angestoßen und durch aktive Mitarbeit in den lokalen Steuerungsgruppen schließlich zum Erfolg geführt haben. In Neumarkt in der Oberpfalz ist die 2. Bürgermeisterin Ruth Dorner gleichzeitig Vorsitzende des Weltladens. Kein Wunder, dass Neumarkt die erste bayrische Fairtrade-Stadt wurde.



26



27



Augsburg und andere Städte bieten mittlerweile Einkaufsführer zur Orientierung beim Kauf von Fairtrade-Produkten.



Bei der Auszeichnung von Wolfsburg präsentierten sich zahlreiche Einzelhändler und Vereine.

Faires Herz schlägt in Bornheim: Frankfurt

Das Herz des Fairen Handels am Main schlägt in der Berger Straße 133. Dort residiert der Weltladen Frankfurt-Bornheim und bietet auf 70 Quadratmetern eine beachtliche Vielfalt mit rund 2000 fair gehandelten Produkten an – von Schals, Lederportemonnaies über Geschirr, Spielzeug, Korbwaren und Textilien bis hin zu exotischen Saucen und Gewürzen. Der Weltladen ist eine GmbH, gehört zu den größten in Deutschland und macht im Jahr etwa 400.000 Euro Umsatz. Von den Einnahmen wird ein Teil für die Städtepartnerschaft zwischen Frankfurt und Granada, der drittgrößten Stadt Nicaraguas, gespendet.

Von Bornheim aus startete auch die Initiative zur Fairtrade Town, für die sich allen voran die Geschäftsführerin des Weltladens, Ursula Artmann, intensiv einsetzte. Das Engagement hat sich gelohnt: Längst hat die Stadt am Main den begehrten Titel errungen – und ihr Soll dabei übererfüllt: Mit 130 Einzelhandelsgeschäften und 61 Cafés, Bäckereien und Restaurants machen fast doppelt so viele Unternehmen mit, wie

eigentlich zur Erfüllung von Kriterium Nummer 3 nötig gewesen wären. Trotzdem gibt es nach Ansicht von Frau Artmann noch Einiges zu tun: „Wir haben zum Beispiel noch zu viele Cafés, die keinen fairen Kaffee im Angebot haben.“ Andere Einzelhändler hingegen konnten die Bornheimer durchaus von der guten Sache überzeugen. Viele Geschäfte geben an, erst durch den Weltladen und seine Aufklärungsarbeit auf den Fairen Handel gebracht worden zu sein.

Moderne Promotoren

In Deutschland gibt es mittlerweile über 800 Weltläden, die dem 1975 gegründeten Weltladen-Dachverband angeschlossen sind. In der Regel beziehen sie ihre Waren vom Fairhandels-haus Gepa, der dwp eG (Dritte Welt Partner), BanaFair oder der El Puente GmbH, aber auch direkt von Kleinbauernkooperativen und Genossenschaften. Mit Bildungsarbeit, Aktionen und Kampagnen informieren sie ihre Kunden und die allgemeine Öffentlichkeit über die Lage der Produzenten und Kleinbauern im Süden und über allgemeine handels- und entwicklungspolitische Themen. www.weltladen.de



If you think you are too small to make a difference, you have never been in the bed with a mosquito.

Ursula Artmann,
Weltladen Bornheim

Neue Kooperationen

Durch die Kampagne haben sich vielerorts neue Kooperationen ergeben. So stattet die Stadt Saarbrücken ihre Geschenkkörbe mit Produkten aus dem Weltladen „Kreuz des Südens“ aus. Der Weltladen Nordhausen war Mitinitiator nicht nur der Auszeichnung von Nordhausen als Fairtrade-Stadt, sondern auch vom Landkreis. Gemeinschaftsprodukte wie Städtekaffees und -schokoladen werden in Touristinformationen und in den Weltläden zum Beispiel in Dortmund, Rottenburg, Augsburg, Tübingen, Frankfurt am Main oder Osnabrück verkauft.



Schulen, Kirchengemeinden und Vereine

Riesiges Potpourri an pfiffig-fairen Ideen

Eine Fairtrade Town kann nur funktionieren, wenn sie von der breiten Bevölkerung getragen wird. Und tatsächlich gibt es bundesweit eine Vielzahl an Schulen, Vereinen und kirchlichen Einrichtungen, die sich mit enormer Kreativität, pfiffigen Ideen und einer schier unübersehbaren Fülle von Aktionen an der Kampagne beteiligen.

Studien, Projektwochen und eigene Firmen: Schulen

Gießen

In der mittelhessischen Stadt gaben Schüler den Anstoß zur Bewerbung als Fairtrade Town. Schüler und Schülerinnen von der Max-Weber-Schule hatten bei Recherchen in der Gießener Gastronomie und dem Lebensmittelhandel festgestellt, welche Betriebe bereits fair gehandelte Produkte führen. Ihre Studie legte den Grundstein für die Gießener Kampagne.

Rottenburg am Neckar

Tübingens Nachbarstadt erhielt als erste Stadt in Baden-Württemberg den Titel Fairtrade Town. Schüler und Schülerinnen des Wirtschaftsgymnasiums St. Klara untersuchten dort, wie es aktuell um den Fairen Handel in ihrer Stadt bestellt ist und entwickelten dazu eigens einen Fragebogen. Die Ergebnisse wurden bei einem Wirtschaftsethischen Forum vorgestellt. Schüler der Spanischklasse hielten außerdem ein Referat über die Situation der Plantagenarbeiter in Guatemala und Nicaragua sowie über die Folgen von Kinderarbeit und Pestizideinsatz auf Kaffee- und Bananenplan-



In Gießen entstand die Initiative zu „Gießen wird Fairtrade-Stadt“ in der Max-Weber-Gesamtschule. Hier die Schüler und Lehrer mit der Oberbürgermeisterin und Kathrin Bremer.

tagen. Die Rottenburger Frauen, so fanden die Schüler heraus, wissen besser über die Fairtrade Town Bescheid als die männlichen Einwohner. Insgesamt, so die Schüler weiter, sei noch mehr Aufklärung nötig, und fair gehandelte Produkte müssten besser gekennzeichnet werden.

Vreden

Im Münsterland handelt auch der Weihnachtsmann richtig fair. Bei der alljährlichen Bescherung der Grundschüler kommen nur noch fair gehandelte Schokoriegel in die Nikolaustüte.

Augsburg

Die Leiterin des Janusz-Korczak-Kindergartens in Haunstetten bei Augsburg, Christine Neugebauer, kauft zu Ostern Schokohasen aus Fairem Handel. Schon die Kleinsten wissen, dass es sich nicht um normale Schokohäschen handelt, so wie der fünfjährige Marc: „Auf der Verpackung ist ein Zeichen, woran man erkennt, dass keine armen Kinder dafür arbeiten mussten.“ Jedes Jahr besuchen die Kinder den Eine-Welt-Laden in der Augsburger Innenstadt, bekommen Infos zum Fairen Handel und nehmen an Orangensaft- und Schokoladenführun-



Die Sparkassenstiftung unterstützt in Nordhausen die Finanzierung von 5.000 Fair Trade-Hausaufgabenheften.





gen teil. Selbst im Supermarkt fragen die Kleinen die Verkäufer bereits, ob es dort denn auch Waren aus Fairem Handel gibt. Der Haunstetter Kindergarten kauft auch für den eigenen Bedarf Produkte im Eine-Welt-Laden ein, zum Beispiel Papier, Spielzeug, Instrumente und Geburtstagsgeschenke aus Fairem Handel.

Osnabrück

Im Weihnachtsstress einmal über das eigene Handeln nachdenken – dazu wollten Schüler in Osnabrück zur Jahreswende anregen und verteilten „Geschenke zum Nachdenken“ an Passanten in der Innenstadt. Dazu gehörte auch Weihnachtsschokolade aus Fairem Handel. Und im Graf-Stauffenberg Gymnasium (GSG) verkaufen Schüler in der großen Pause fair gehandelte Produkte, zum Beispiel Tee aus Südafrika oder Satin-Taschen aus Indien. Das Engagement für Menschen in Ländern des Südens hat an der Schule Tradition. Eine Dritte Welt AG gibt es schon seit 20 Jahren. Das GSG nimmt als eine von zehn Schulen an dem zweijährigen Pilotprojekt „Globales Lernen“ teil. Wie der Alltag auf einer Teefarm aussieht, wie schwierig es ist, die Waben eines Fußballs zusammen zu nähen – all das erfahren die Jungen und Mädchen dabei auf ganz direkte Weise. Nun ist die Gründung einer Schülerfirma geplant, die Fairtrade-Produkte verkauft.

Dortmund

In der Ruhrmetropole Dortmund gibt es bereits zehn Schülerfirmen, die sich zu einem Netzwerk zusammengeschlossen haben. Sie alle verkaufen in den Pausen und an Aktionstagen fair gehandelte Produkte. Das Sortiment der einzelnen Schülerfirmen ist unterschiedlich



Die Deutsche UNESCO-Kommission zeichnete den Schülerladen StoffweXel in der Gelnhäuser Petersiliengasse 2012 als Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ aus.



und breit gefächert – es reicht vom „Scharnhorst Kaffee“ über Sesamriegel und Pausensnacks bis hin zu Schmuck und feinen Tüchern aus Asien. Ziel ist es, den Fairen Handel zu promoten und den Schülern zugleich auf ganz praktische Weise Grundkenntnisse im unternehmerischen Handeln zu vermitteln.

Mitmischen im Fairen Handel

Berufsschüler in Gelnhausen sind selbst Akteure des Fairen Handels geworden. In ihrem Ladengeschäft StoffweXel verkaufen sie seit März 2009 nach dem Unterricht Kleidung, die aus Alt Kleidern oder öko-fairer Baumwolle gefertigt ist. Neuerdings haben sie ihr Sortiment um fairen Kaffee, Tee und Schokolade erweitert.

<http://stoffwexel.wordpress.com/>

Sport als fairer Promoter: Vereine

Saarbrücken

An der Saar steht König Fußball im Dienst des Fairen Handels. Die Sportfreunde Saarbrücken und der Saarländische Fußballverband organisierten zusammen mit dem Weltladen „Kreuz des Südens“ ein Turnier im Rahmen des Projektes „Just Fair 2011 Saarland“. Die jungen Kicker, darunter sowohl Jungen als auch Mädchen, erlebten Straßenfußballatmosphäre, so wie es sie in vielen Entwicklungsländern gibt, und erfuhren allerhand über die Produktionsweisen von Fairtrade-Fußbällen.



Schulen, Kirchengemeinden und Vereine

Fairlaufen

In Lübeck können sich Jugendliche (ab 8. Klasse) auf einen konsumkritischen Stadtrundgang begeben. Die FÖJlerin des Info-Zentrums „Eine Welt“ führt interessierte Gruppen durch die Stadt und zeigt im Umfeld eines normalen Shopping-Alltags, wie das Einkaufsverhalten der Teens mit ökologischen und sozialen Missständen in anderen Regionen der Welt zusammenhängt und wie sie durch bewussten Konsum positiv Einfluss nehmen können. Die Projektidee stammt von BUND Jugend und dem Weltladendachverband: <http://www.weltbewusst.org/stadtrundgang/>

Fairtrade Kultur

In einer Vielzahl von Münsters öffentlichen Einrichtungen ist nachhaltiges Denken und Handeln Teil der Betriebskultur: zwölf Schulen, fünf Vereine und überwältigende 32 Kirchengemeinden verwenden Fairtrade-Produkte. In den Schulen legen engagierte Münsteraner den Informationsgrundstein mit Unterrichtseinheiten zu Globalisierung und Fairem Handel, in Schulprojekten mit dem Weltladen La Tienda, und bei Verkaufs- und Infoständen.

Kulturcafé ist Kult in Dinslaken

Bereits seit Jahren findet in Dinslaken das Kulturcafé statt; eine feste Größe dort ist der Stand der Lokalen Agenda mit vielen Informationen, Leckereien und Give-aways zum Fairen Handel. Nicht zuletzt durch die jahrelange Vorarbeit ist Fairtrade dadurch in Dinslaken wohl bekannt und wurde so eine der erste Fairtrade Towns in Deutschland.



Welchen Weg hat das T-Shirt zurückgelegt, das ich in der Boutique kaufen kann? Wie sind die Arbeitsbedingungen von Sportschuhherstellern? Die FÖJlerin des Info-Zentrums „Eine Welt“ bietet interessierten Gruppen einen konsumkritischen Stadtrundgang durch Lübeck an.

Jugend, Blumen und faire Weinproben: Allerhand los in den Kirchengemeinden

Bad Honnef

In der Stadt am Rhein ging die Initiative zur Fairtrade Town Kampagne von der Evangelischen Jugend aus. Und diese rührte kräftig die Werbetrommel: So zeigten auf dem evangelischem Kirchentag in München in 2010 und 2011 in Dresden 16 Jugendliche den Besuchern an einem eigenen Stand, welche Voraussetzungen für eine Fairtrade-Stadt erfüllt sein müssen. Um zum Beispiel herauszufinden, wie viele Cafés und Geschäfte – ent-

sprechend der Einwohnerzahl der Stadt – fair gehandelte Produkte anbieten sollen, mussten die Besucher des Standes die Anzahl an Kaffeebohnen beziehungsweise Euromünzen in einem Glas schätzen. Gleichzeitig gab es praktische Anregungen, wie man Projekte und Aktionen zu Gunsten der Kampagne veranstalten könnte. Dazu hatten die Jugendlichen in einem Regal verschiedene Szenen mit Playmobil-Figuren nachgestellt und in die Fenster eines Holz-Rathauses Aktionsvorschläge geschrieben. Ihr Ziel: vor allem auch andere junge Menschen für den Fairen Handel zu begeistern.





Erlangen

Die Elia Gemeinde ist Spezialist, das Thema Fairer Handel in Erlangen mit Events und über das Internet publik zu machen.

Sie betreibt zwei Internetseiten mit Einkaufstipps, Hintergrundinformationen, einer Fairen Rallye (www.fairlangen.org und www.erlangen-wird-fairer.de), eine Facebook-Seite (<https://www.facebook.com/fairlangen>) und stellt allerhand Aktionen zur Fairen Woche auf die Beine.

Aber auch in den Erlangener Schulen hat der Faire Handel einen festen Platz. Das Albert-Schweitzer-Gymnasium pflegt dabei eine besonders intensive Kooperation mit dem Weltladen, dessen Mitarbeiterinnen regelmäßig Vorträge an der Schule halten und bereits eine Live-Kaffeeröstaktion veranstalteten. Zur 10tägigen Ernährungswoche 2012 wurde in Kooperation mit dem Weltladen und der Mission Eine Welt ein Welternährungspaket zusammengestellt, dass die Schülerinnen und Schüler jeweils in Stationen über die Ernährung in verschiedenen Ländern informierte.

Eckernförde

Fairness am Arbeitsplatz reicht in Eckernförde bis hin zur Kaffeetasse: in der Stadtbücherei und bei den Abfallwirtschaftsbetrieben wird fairer Kaffee getrunken, die Stadtbücherei legt bei Abendveranstaltungen sogar Wert auf fairen Wein. Die hohe Akzeptanz von fair gehandelten Produkten in Eckernförde ist nicht zuletzt einer Projektarbeit von Studentinnen und Studenten der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleitung (FHVD) zu verdanken. Mit einer Umfrage in Eckernförde sensibilisierten sie Einzelhändler und Bevölkerung des Ostseeba-



„Ich unterstütze die Fair Trade Stadt, um den Fairen Handel in Hamburg voranzubringen!“
Cosma Shiva Hagen

des für das Thema Fairer Handel und sorgten so für eine breite Unterstützung bei dem Vorhaben den Titel Fairtrade-Town zu erlangen.

Jena

An der Jenaplan-Schule in Jena erfahren Schülerinnen und Schüler bei Besuchen der Partnerschule in Nicaragua mit eigenen Augen, mit welchen Lebensumständen die Menschen dort zu kämpfen haben und was Fairer Handel für sie bedeutet. Klar, dass diese Erfahrungen ihre Spuren im Schulalltag hinterlassen: Im Schüler Café gibt's fair gehandelte Produkte und im Lehrerzimmer trinkt man fair gehandelten Tee und Kaffee.

Trier

Oft arbeiten bei Fairtrade kirchliche Initiativen, Schülergruppen und Vereine Hand in Hand – wie zum Beispiel beim alljährlichen Weltbürgerfrühstück in Trier. Anlässlich der Auszeichnung als Fairtrade-Stadt in 2010 arbeiteten rund 30 Gruppen und Initiativen aus den verschiedensten Bereichen daran mit – und die Passanten genossen das globale Frühstücksgemisch mit feurigen Empanadas aus Bolivien, Linsenmehlbällchen aus Indien und schwarzem Tee aus dem Iran.



Medienresonanz

Durch die zunehmende Popularität des Fairen Handels in der Bevölkerung schafft er es nun auch immer öfter in die Medien. Öffentlichkeitswirksame Aktionen und prominente Unterstützer tun ein Übriges dazu. Für die Erfüllung des Kriteriums Nummer 5 sind mindestens 4 Artikel pro Jahr nötig. Häufig erreichen die Steuerungsgruppen durch die Organisation von spannenden, originellen Veranstaltungen jedoch noch weit mehr.

Prominente Unterstützer

Sport, und vor allem der Fußball, ist vielerorts eng mit dem Fairen Handel verbunden. In Frankfurt zum Beispiel ist Steffi Jones, die Präsidentin des Organisationskomitees der FIFA für die Frauenfußball WM 2011 und das Gesicht dieser Spiele, gemeinsam mit der Oberbürgermeisterin a.D. Dr. Petra Roth Schirmherrin der Kampagne Fairtrade Towns. Dass die Auszeichnungsveranstaltung im Frankfurter Römer mit über 300 Gästen den Kaisersaal fast sprengte, mag auch an der Popularität von Steffi Jones gelegen haben.



Der Oberbürgermeister von Dortmund, Ulrich Sierau, und Kathrin Bremer beim Bekleben eines Plakates von Jürgen Klopp – einer der prominenten Botschafter von Fairtrade.

Steffi Jones war neben anderen wie Daniel Brühl, Annett Louisan, Joachim Król oder Cosma Shiva Hagen eine der prominenten Fairtrade-Botschafter, die von Jim Rakete für

TransFair fotografiert wurden. Die von Jim Rakete porträtierten Botschafter hingen als Großflächenplakate im Herbst 2010 in vielen deutschen Großstädten sowie in allen Fairtrade Towns. In einigen von diesen nutzten die Steuerungsgruppen und ihre (Ober-) Bürgermeister die Plakate, in dem sie mit kreativen Klebeaktionen auf den Fairen Handel in ihrer Stadt hingen, so in: Bad Honnef, Dortmund, Rottenburg / Neckar, Nordhausen und Saarbrücken. In der „Hauptstadt des Fairen Handels 2009“ Marburg fährt sogar ein Bus mit dem Konterfei von Fairtrade-Botschafterin Cosma Shiva Hagen durch die Stadt. Frau Hagen ist zudem Schirmherrin der Fairtrade-Stadt Hamburg.

In Leipzig war Sebastian Krumbiegel, Leadsänger der Prinzen und Schirmherr der Titelverleihung mit von der Partie. In kurzen Interviews



„Fairtrade gibt Menschen in den Entwicklungsländern Hoffnung auf eine bessere Zukunft, daher freue ich mich, dass Frankfurt jetzt den Titel Fairtrade Town trägt.“

Steffi Jones





99 Luftballons für fairen Handel

Bornheim ist jetzt „Fairtrade-Stadt“ – Fest der Nationen und Kulturen

Von MARGRET KLOSE

BORNHEIM. Es war Punkt 13 Uhr, als Bürgermeister Wolfgang Henseler am Sonntag die Stadt Bornheim zur „Fairtrade-Stadt“ erklärte. Wenige Minuten später stiegen 99 weiße Luftballons vor dem Alexander-von-Humboldt-Gymnasium in den stahlblauen Himmel auf. „Dieses Bornheim ist die bundesweit 99. Fairtrade-Stadt“, erklärte Henseler auf. Diese Auszeichnung fand im Rahmen des Festes der Nationen und Kulturen in Bornheim statt.



Schneeweiße Luftballons stiegen am Sonntag in den Himmel über Bornheim, symbolisch für die 99 „Fairtrade-Stadt“ Deutschlands.

In seiner Ansprache wies Henseler auf die Besonderheit des Festes hin, das in diesem Jahr des Schwerpunkt Afrika hatte. Zusammen mit dem Arbeitskreis Sozialen der Lukas Agenda hatte der Integrationsrat die Festorganisation geleitet. Geöffnet haben aber auch die Agenda-Arbeitskreise Stadt und Eise-Welt.

Die Besucher durften publizieren da bereits das Leben und viele Besucher wollten gar nicht mehr warten, um diese internationale Schau zu erleben. Die Bornheimer stellten sich als Multikult-Metropole vor. Täglich leben in Bornheim Menschen aus 110 verschiedenen Nationen.

Viele von ihnen ließen es sich nicht nehmen, sich aktiv in das Fest der Nationen und Kulturen einzubringen, etwa mit der kulinarischen Vielfalt ihrer Heimatländer. Eine Vielzahl verschiedener Dishes zog durch das Foyer des Gymnasiums.

Streuwerke Maria Karywiska servierte Rigas. Das ist ein polnisches Nationalgericht“, erklärte sie. Tomaten, Saucerkartoffeln, Zwiebeln und verschiedene Fleischsorten würden mindestens zwei Tage lang in einem Topf zusammen gekocht. Erst dann entfalte sich in dem Eintopf das viele Aroma, erklärte sie. Sie erzählte aber auch, dass sie gerade aus der Partnerstadt Zawiercie zurück sei, wo sie mit sieben Bornheimer Jugendlern

zum Fußballturnier angereisten sei. „Wir haben zwar das Spiel nicht gewonnen, aber jede Menge neue Freunde“, sagte sie.

Aus New Mexico (USA) waren Carrie und Markus Wagner schon vor 17 nach Deutschland gekommen. Jetzt wohnen sie in Merzen und verwöhnen die Besucher mit Informationen und einem original zubereiteten Chili. Einige Schritte weiter erbot sich der Besucher Gedeck und Tee aus Marokko, bevor es zu anderen afrikanischen Ländern ging. Julia Schwarz aus Dersdorf stellte ihr Projekt „Ochumase – Hilfe für Ghana“ vor. Sie selbst stammt aus Ghana und weiß, was ihren Landsleuten am meisten fehlt. Ihr Hilfspaket für Straßenkinder im Konga Shan für Children“ stellte Barbara Thompson vor. Die Vorsitzende des Vereins ist auch Leiterin der Grundschule in Röhrenberg. Natürlich gab es auch ein „Stund Knechtchen vom Schwarzen Kontinent“ und der Gründer des Vereins, Michel Sany Matamba, ließ es sich nicht nehmen, sich nach musikalisch ins Fest einzubringen.

Afrikanische, orientalische und internationale Tanz- und Musikvorzüge rundeten das Fest ab, durch dessen Programm wieder Franz Terres, der Leiter des Volkstanzbezirks, für den Eröffnungsfest so an die beiden Hilfspakete „Shan für Children“ und „Ochumase – Hilfe für Ghana“ gehen.

Was es genau mit dem Fairtrade-Gedanken zu tun hat, erklärte Hilfried Hofman. Er erzählte von der Arbeit in der Lenkungsgruppe, der Bewerbung als Fairtrade-Stadt und den Vorgehen, die Bornheimer



Tee und Süßigkeiten aus Marokko ließen sich die Gäste an diesem Stand schmecken. (Foto: Horney)

Welt Läden“, sagte er. Da die seit vielen Jahren durch stetige Arbeit ausgebaut wurde, ist aufgegangen.



Max, Gina, Jan-Lucas, Klara und Greta ließen mit Heike Apel, Matthias Dohlt und weiteren Eisenachern Luftballons steigen. Fotos: Katja Schmidberger

Fairen Handel gibt es an vielen Ecken Eisenachs

Die Wartburgstadt ist mit dem Titel „Fair Trade Town“ ausgezeichnet worden. Ausstellung im Rautenkranz eröffnet

Von KATJA SCHMIDBERGER

Eisenach. „Ich finde es toll, dass so viel Engagement in Eisenach zu finden ist“, sagte der TransFair-Vorsitzende Heinz Fuchs am Sonntagabend zur Verleihung des Titels „Fair-Trade Town“ in Eisenach. Mit dem im schönsten Marketingdeutsch verfassten Namen darf sich die Wartburgstadt ab sofort schmücken. Auch weil sich Ende 2010 Oberbürgermeister a. D. Matthias Dohlt (SPD) dazu verpflichtet hatte, Besuchern nur noch Kaffee aus sogenanntem fairem Handel zu servieren. Dazu wurde eine Resolution im Eisenacher Stadtrat verabschiedet.

Mit dem Titel „Fair Trade Town“ werden in Deutschland Städte ausgezeichnet, in der der faire Handel mit Produkten aus der dritten Welt praktiziert und gefördert wird. Eisenach machte dies in vorbildlicher Weise, lobte Fuchs bei der Übergabe der Urkunde im Rautenkranz.

Der faire Kaffee, der zu Veranstaltungen der Stadt ausgeschrieben wird, ist nicht das einzige Kriterium, das es braucht, um den Titel zu erhalten. Gefordert ist eine Steuerungsgruppe, die die Aktivitäten vor Ort bündelt. Auch die gibt es in Eisenach unter Leitung von Roswitha Weißschur vom Eise-Welt-Verein.

Ebenso müssen fair gehandelte Produkte in Geschäften angeboten und in Cafés und Restaurants ausgeschrieben werden. Fair gehandelte Waren gibt es inzwischen in vielen Läden. Natürlich im Eise-Welt-Laden,

Brüheim, in verschiedenen Supermärkten wie Tegut, Rewe und Marktkauf, in Blumengeschäften oder im Lutherhaus. Brüheim verkauft zum Beispiel den Elisabethkaffee. Das Café „Refugium“ habe eine Sorte fair gehandelten Kaffee dauerhaft im Sortiment, berichtet Roswitha Weißschur. Auch die Bildungsarbeit in Schulen – ebenfalls ein Kriterium – wird in Eisenach vorangetrieben.

Wieder eine Verbindung zur Partnerstadt Marburg

Zur Verleihung anwesend war auch Alt-Oberbürgermeister Matthias Dohlt (SPD). Die ehrenamtliche Beigeordnete Heike Apel betonte, dass die Stadt mit diesem Titel auch „ein Zeichen für eine gerechtere Welt setzen will“.

„Wir wollen uns aber nicht nur mit dem Titel schmücken, sondern ihn auch mit Leben erfüllen“, so Apel. Der Elisabethkaffee sei inzwischen weltweit bekannt. Und: Es sei ein schöner Umstand, dass Marburg bereits seit 2009 den gleichen Titel trage. „Somit gibt es wieder eine Verbindung zwischen den zwei Partnerstädten.“

Mit dem Verkauf fair gehandelter Produkte leiste die Stadt wie mittlerweile über 100 Städte in Deutschland einen ernstzunehmenden Beitrag gegen die Armut in der Welt, betonte Fuchs. Rund sieben Millionen Menschen profitierten vom fairem



Heike Apel nahm als Stellvertreterin von Oberbürgermeisterin Katja Wolf die Urkunde aus den Händen von Heinz Fuchs am Sonntagabend entgegen.

Fakten zu fairem Handel in Eisenach

- » Eisenach wurde als 100. Stadt neben 20 anderen Städten als „Fair Trade Town“ ausgezeichnet.
- » Auf die Gäste wartete eine Tombola aus fair gehandelten Produkten, jedes Los, das für einen Euro zu haben war, gewann.
- » Viele Unternehmen unterstützten die Tombola mit Preisen.
- » Die Stadt erstellt eine aktuelle Liste mit Geschäften und Initiativen, die fair gehandelte Produkte anbieten. Interessenten melden sich bei Lukas Wimmer im Umweltsamt.
- » Der Verein Trans Fair startete 1992 seine Arbeit. Mittlerweile sind mehr als 1100 Städte in 24 Ländern ausgezeichnet worden.

Schneeweiße Luftballons stiegen während der Auszeichnungsfest am 30. September 2012 in den Himmel über Bornheim. Erschienen in: Bonner Rundschau, 30.09.2012

im Anschluss an die Veranstaltung erklärte er Journalisten, warum er sich für den Fairen Handel engagiert.

Julitta Münch und die Miniköche in Wesel

Zur Auszeichnungsveranstaltung in Wesel hatten sich die Veranstalter etwas ganz Besonderes ausgedacht: das Büffett aus fair gehandelten Produkten wurde von den Miniköchen hergestellt. Die bekannte WDR-Redakteurin Julitta Münch unterhielt die Gäste – wie schon bei der Auszeichnung von Dinslaken – mit kurzweiligen Fragen an die Akteure.



44



45



46



47

Eisenach wurde als 100. Stadt neben 20 weiteren Städten am 20. Oktober 2012 als Fairtrade Town ausgezeichnet. Erschienen in: Thüringer Allgemeine, 22.10.2012

Auszeichnungsveranstaltungen locken die Medien an

In jeder ausgezeichneten Fairtrade Town stellt die Urkundenüberreichung eine wunderbare

Möglichkeit dar, die Medien zu interessieren und das Engagement der Beteiligten zu würdigen. Dabei ist der Kreativität und Vielfalt keine Grenze gesetzt.

Von Metropolen, Gemeinden und Stadtbezirken

Man muss nicht zu den ganz Großen gehören, um bei der Kampagne Fairtrade Towns mitzumachen. Auch Kleinstädte, Gemeinden und Dörfer, selbst Stadtteile können sich um den Titel bewerben. Es gibt sogar die erste Fairtrade Insel: Langeoog.

In Stuttgart darf sich der Stadtbezirk Degerloch Fairtrade Town nennen. Im Stadtteil gibt es viele Schulprojekte zum Thema Fairer Handel und mehrere Hilfsprojekte. Degerloch war Stuttgarts fairer Vorreiter. Acht weitere Stadtteile haben es Degerloch mittlerweile gleich getan und selbst der Oberbürgermeister ist interessiert, ganz Stuttgart zur Fairtrade Town zu machen.

Metropolen und Regionen – je mehr desto fairer!

Hohe Einwohnerzahlen verlangen großes Commitment aller Beteiligten, um den Titel Fairtrade Town zu erlangen. Großstädte wie Dortmund, Hannover, Köln, Frankfurt am Main und Hamburg haben es geschafft – sie sind bereits Fairtrade-Städte. Auch Landkreise haben sich erfolgreich um den Titel beworben, wie der Rheinkreis Neuss und die Landkreise Nordhausen und Wesel. In noch größeren Dimensionen



„Der Deutsche Städtetag unterstützt die Kampagne Fairtrade Towns und empfiehlt seinen Mitgliedern: Setzen Sie sich für die weltweite Kampagne ein.“

Christian Ude, Präsident des Deutschen Städtetages und Oberbürgermeister von München



Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“: Die Preisträger wurden im Rahmen der Fairen Woche am 22. September 2011 in Marburg ausgezeichnet. Gewinner des Wettbewerbs 2011 wurde die Stadt Bremen, die anderen vier Preisträger sind die Fairtrade Towns Saarbrücken, Hannover, Heidelberg und Neumarkt i.d. Oberpfalz.

ist das Rennen um die erste Fairtrade Metropolregion gestartet: Die Metropolregion Rhein-Neckar (Dreiländereck Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen) will den Fairen Handel im Alltag ihrer ca. 2,4 Millionen Einwohner verankern. Diese überwältigende Projektidee einer Fairtrade Metropolregion stammt von den Weltläden in Viernheim und Heppenheim und wurde mit dem Bürgerpreis 2010 der Stiftung Metropolregion Rhein-Neckar ausgezeichnet.

Auch Nordrhein-Westfalen ist ambitioniert: Im Europäischen Kulturhauptstadtjahr 2010 unterschrieben alle 53 Kommunen des Ruhrgebietes die MAGNA CHARTA RUHR 2010 und verpflichteten sich damit, auf Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit in ihrer Beschaffung zu verzichten. Nach diesem großartigen Erfolg wurde aus dem Netzwerk „Faire Kulturhauptstadt Ruhr 2010“ das Netzwerk „Faire Metropole Ruhr“, das anstrebt, das Ruhrgebiet mit den über fünf Millionen Einwohnern zur ersten fairen Metropole Deutschlands zu machen.

Noch mehr Anerkennung für faire Städte

Seit 2003 richtet die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt alle zwei Jahre den Wettbewerb um die „Hauptstadt des Fairen Handels“ aus, mit dem sie lokale Engagement zum Fairen Handel würdigt. Die fünf Preisträger

erwarten Preisgelder in Höhe von insgesamt 100.000 Euro. Der Wettbewerb wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert. Zahlreiche Fairtrade Towns wie Dortmund oder Saarbrücken sind unter den Preisträgern.

Für ihre beeindruckenden Ideen im Rahmen der Kampagne Fairtrade Towns wurden mehrere Initiativen und Akteure mit Preisen gewürdigt: Die Städte Nordhausen und Neumarkt und Frank Braun mit Bluepingu aus Nürnberg (s. S. 7) erhielten den Deutschen Lokalen Nachhaltigkeitspreis Zeitzeichen. Mit der Hermann-Schmidt-Auszeichnung für innovative Berufsbildung wurde die Berufsbildende Schule Hannover ausgezeichnet. Zudem hat die Deutsche UNESCO-Kommission die Aktion „Hannover handelt fair“ mehrfach zum offiziellen Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ernannt.

Und auch die Kampagne Fairtrade Towns selber konnte punkten: 2011 erhielt sie das Qualitätssiegel Werkstatt N des Rates für Nachhaltige Entwicklung, das Ideen und Initiativen aus Deutschland auszeichnet, die den Weg in eine nachhaltige Gesellschaft weisen. Außerdem wurde die Kampagne Fairtrade Towns von der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ mit einem Preis bedacht für Ideen und Projekte, die einen nachhaltigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit Deutschlands leisten.



Bildergalerie ausgezeichnete Fairtrade Towns



Bildergalerie ausgezeichneter Fairtrade Towns



Aufgrund von Drucklegungs-
schluss konnten nicht mehr alle
Fotos berücksichtigt werden.

Impressum

Herausgeber: TransFair e.V.
 Konzept + Redaktion: Kathrin Bremer, Regina Volkmer,
 Claudia Brück (verantwortl.), Daniel Caspari
 Layout: Dreimalig Werbeagentur
 Druck: Druckerei Hermann Bösmann
 Papier: 100 Prozent Recycling

Fotonachweis

Titel / S. 1: © picture alliance / dpa, Jens Büttner
 S. 2: Hartmut Fiebig
 S. 3: Gunnar Rechenburg
 S. 4: Andreas Woitschützke
 S. 6: Stadt Düsseldorf
 S. 7: NES Saarbrücken
 S. 8: Martina Wensing / Stadt Vreden
 S. 9: Frank Braun; Stadt Castrop-Rauxel
 S. 10: Fair Trade-Stadt Hamburg
 S. 11: Gunnar Rechenburg
 S. 12: Stadt Hannover
 S. 13: Stadt Augsburg; Tim Mrzyglod
 S. 14: Max-Weber Berufsschule
 S. 15: Fotostudio Christen
 S. 16: Stadt Hannover
 S. 18: Gisbert Gerhard; Ute Schneidewind

S. 19: Elmar Schumacher

S. 20: Gisbert Gerhard

S. 20: Servicestelle Kommunen
 in der Einen Welt/Engagement
 Global

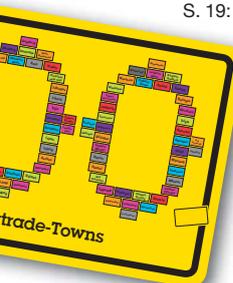
Auszeichnungen:

- 1: Saarbrücken / Foto: Iris Maurer
- 2: Neuss / Foto: Gunnar Rechenburg
- 3: Dortmund / Foto: Gisbert Gerhard
- 4: Marburg / Foto: Rolf K. Wegst
- 5: Rumbach/Pfalz (Fairtrade-
Gemeinde) / Foto: Gunnar Rechenburg

- 6: Neumarkt i.d.OPf. / Foto: Gunnar Rechenburg
- 7: Castrop-Rauxel / Foto: Stadt Castrop-Rauxel
- 8: Dinslaken / Foto: Rose Benninghoff
- 9: Sonthofen / Foto: Sonja Karnath
- 10: Bad Honnef / Foto: Frank Homann
- 11: Wesel / Foto: Gunnar Rechenburg
- 12: Rottenburg a.N. / Foto: Gunnar Rechenburg
- 13: Hannover / Foto: Karin Blüher
- 14: Viernheim / Foto: Uwe Walch
- 15: Abensberg / Foto: Wochenblatt Ingo Knott
- 16: Trier / Foto: Alexander Schumitz
- 17: Nordhausen / Foto: Froebel Academy International
(FAI) GmbH
- 18: Wolfsburg / Foto: Tim Mrzyglod
- 19: Hersching am Ammersee / Foto: Volker Rebhan
- 20: Heidelberg / Foto: Philipp Rothe
- 21: Augsburg / Foto: Ruth Plössel
- 22: Nürnberg / Foto: Robert Sauerbeck
- 23: Karlsruhe / Foto: Stadt Karlsruhe
- 24: Rheda-Wiedenbrück /
Foto: Stadt Rheda-Wiedenbrück
- 25: Wuppertal / Foto: Stadt Wuppertal
- 26: Rheinkreis Neuss / Foto: Rheinkreis Neuss
- 27: Bonn / Foto: Hartmut Fiebig
- 28: Vreden / Foto: Martina Wensing
- 29: Landkreis Nordhausen / Foto: Jessica Piper
- 30: Kirchheim unter Teck / Foto: Teckbote
- 31: Stadtbezirk 05 Düsseldorf / Foto: Florian Ulrich
- 32: Tübingen / Foto: Universitätsstadt Tübingen
- 33: Osnabrück / Foto: Angelika von Brill

- 34: Frankfurt/Main / Foto: Fotostudio Christen
- 35: Attendorn / Foto: Tom Kleine
- 36: Ludwigsburg / Foto: Elmar Schumacher
- 37: Stadtbezirk Stuttgart-Degerloch /
Foto: Elmar Schumacher
- 38: Gießen / Foto: Stadt Gießen
- 39: Hamburg / Foto: Fair Trade-Stadt Hamburg
- 40: Unkel / Foto: Uta Bockshecker
- 41: Tettngang / Foto: Stadt Tettngang
- 42: Herne (als eine der 1.000 FTT weltweit) /
Foto: Elmar Schumacher
- 43: Berlin Charlottenburg-Wilmersdorf /
Foto: Raimund Mülle
- 44: Salzhäusen / Foto: Sarah Essing
- 45: Freising / Foto: Simone Brümmer
- 46: Meckenbeuren / Foto: Christine Ehmann
- 47: Saarlouis / Foto: Tina Gordon
- 48: Dülmen / Foto: Wolfgang Werner
- 49: Mayen / Foto: Jasmin Franz
- 50: Waltrop / Foto: privat
- 51: Gladenbach / Foto: Weltladen Gladenbach
- 52: Grünberg / Foto: Kriemhild Ewert
- 53: Düsseldorf / Foto: Kai Kitschenberg
- 54: Aachen / Foto: Elmar Schumacher
- 55: Leipzig / Foto: Stadt Leipzig
- 56: Münster / Foto: Presseamt Stadt Münster
- 57: Lünen / Foto: LIGA Lünen
- 58: Freudenstadt / Foto: Stadt Freudenstadt
- 59: Bensheim, / Foto: Stadt Bensheim
- 60: Stuttgart-Wangen / Foto: Nathalie Beier
- 61: Buxtehude / Foto: Hendrik Meisel
- 62: Gelnhausen / Foto: Martin Keller
- 63: Köln / Foto: Daniel Caspari
- 64: Würzburg / Foto: Georg Wagenbrenner
- 65: Lübeck / Foto: Reinhard Bartsch
- 66: Heppenheim / Foto: Silvia Brauch
- 67: Landkreis Wesel / Foto: Anja Schulte
- 68: Bergisch-Gladbach / Foto: Stadt Berg.-Gladbach
- 69: Hofheim am Taunus / Foto: Marcel Hauschild
- 70: Mannheim / Foto: Bianca Creutz
- 71: Alsfeld / Foto: Dr. Bernhard Geiß
- 72: Gauting/Stefan A. Schuhbauer - v. Jena
- 73: Wiesbaden / Foto: Amt für Wirtschaft und
Liegenenschaften in Wiesbaden
- 74: Balingen / Foto: Servicestelle Stadt Balingen
- 75: Stuttgart-Bad Cannstatt / Foto: Thomas Jakob
- 76: Langeoog / Foto: Klaus Kremer
- 77: Güntersleben / Foto: Helga Filbig
- 78: Stuttgart-Vaihingen / Foto: Julia Barnerßoi
- 79: Reutlingen / Foto: Stadt Reutlingen
- 80: Burghausen / Foto: Xaver Bachmeier
- 81: Aidlingen / Foto: Stadt Aidlingen
- 82: Dillingen / Foto: Jan Koenen
- 83: Bad Herrenalb / Foto: Dietmar Glaser
- 84: Stuttgart-Münster /
Foto: Andrea Hanemann-Schilling
- 85: Lahnstein / Foto: Erika Labonte
- 86: Rheine / Foto: Peter Sutthoff
- 87: Hennef / Foto: Mira Steffan
- 88: Bad Brückenau /
Foto: Sprungbrett-Verlag Bad Brückenau
- 89: Lippstadt / Foto: Christoph Hermsen
- 90: Pfullingen / Foto: Foto Burgemeister
- 91: Stuttgart-Botnang / Foto: Uwe Tommasi
- 92: Neu-Isenburg /
Foto: FB Wirtschaftsförderung Neu-Isenburg
- 93: Recklinghausen / Foto: Stadt Recklinghausen
- 94: Rostock / Foto: Joachim Kloock

- 95: Oberursel / Foto: Franz Schneider
 - 96: Stuttgart-West / Foto: Stadt Stuttgart
 - 97: Langenzenn / Foto: Stadt Langenzenn
 - 98: Telgte / Foto: Rainer Rösmann
 - 99: Bornheim / Foto: Raoul Keller
 - 100: Amtzell / Foto: Susi Weber
 - 101: Bad Wörishofen / Foto: Maria Schmid
 - 102: Biberach an der Riss /
Foto: Wolfgang-Amadeus Müller
 - 103: Eckernförde / Foto: Joschka Knuth
 - 104: Eisenach / Foto: Stadt Eisenach
 - 105: Erlangen / Foto: Daniel Hufeisen
 - 106: Göppingen / Foto: Pressestelle Stadt Göppingen
 - 107: Gütersloh / Foto: Stadt Gütersloh
 - 108: Hamm / Foto: Elmar Schumacher
 - 109: Heidenheim /
Foto: Hellenstein-Gymnasium Heidenheim
 - 110: Hersbruck / Foto: Thomas Geiger
 - 111: Jena / Foto: Sabine Hirschleber
 - 112: Kelheim / Foto: Kurt Eisenhofer
 - 113: Lüneburg / Foto: Stadt Lüneburg
 - 114: Markt Roßtal / Foto: Gemeinde Markt Roßtal
 - 115: Neubiberg / Foto: Gemeinde Neubiberg
 - 116: Nordwalde / Foto: Tim Rademacher
 - 117: Paderborn / Foto: Dieter Overath
 - 118: Vaihingen an der Enz / Foto: Alfred Drossel
 - 119: Vlotho, / Foto: Gisela Schwarze
 - 120: Wertingen / Foto: Ludwig Klingler
 - 121: Xanten / Foto: Wolfram Reinhardt
 - 122: Walluf / Foto: Raoul Keller
 - 123: Schwäbisch Gmünd / Foto: Rems-Zeitung
 - 124: Bickenbach / Foto: Manuela Fetzer
 - 125: Neudorf-Bornstein, Martin Weber
 - 126: Regensburg / Foto: Peter Ferstl
 - 127: Stuttgart-Möhringen / Foto: Roland Steinhauer
 - 128: Mössingen / Foto: Stadt Mössingen
 - 129: Ravensburg / Foto: Stefan Blank
 - 130: Ebermannstadt / Foto: Maria Däumler
 - 131: Bad Boll / Foto: Simone Röcken
 - 132: Stuttgart-Zuffenhausen / Foto: Herr Zeyer
 - 133: Stadtbergen / Foto: Christine Weiner
 - 134: Bochum / Foto: Stadt Bochum
 - 135: Gummersbach / Foto: Stadt Gummersbach
 - 136: Herborn / Foto: Marco Klingelhöfer
 - 137: Bad Oeynhausen
 - 138: Buchen / Foto: Stadt Buchen
- Die Fotos der Fairtrade Towns Nr. 139-149 konnten aufgrund von Drucklegungsschluss leider nicht mehr berücksichtigt werden.
- 139: Bad Kreuznach
 - 140: Stuttgart-Weilimdorf
 - 141: Stuttgart-Feuerbach
 - 142: Heitzogenaurach
 - 143: Giengen
 - 144: Marktoberdorf
 - 145: Flein
 - 146: Unkel (Gemeinde)
 - 147: Geislingen
 - 148: Bielefeld
 - 150: Freiburg / Foto: Dietrich Limberger



Ansprechpartnerin

Kathrin Bremer

Kampagnenleiterin

Fairtrade Towns

TransFair e.V. /

Fairtrade Deutschland

Verein zur Förderung des Fairen Handels
mit der „Dritten Welt“ e.V.

Remigiusstraße 21 · 50937 Köln

Fon: + 49/(0) 2 21/94 20 40-41

Fax: + 49/(0) 2 21/94 20 40-40

Email: k.bremer@fairtrade-deutschland.de

Web: www.fairtrade-deutschland.de

www.fairtrade-towns.de



Städteigene Websites

Es gibt viele informative Websites von Fairtrade Towns, hier sind einige zur Inspiration und Nachahmung:

www.fairtradestadt-hamburg.de

www.fairtradetown-frankfurt.de

www.fair-im-rhein-kreis-neuss.de

www.fairtrade-leipzig.de

www.fairtrade.nuernberg.de

www.faire-metropole-ruhr.de

www.hannover-handelt-fair.de

www.ludwigsburg.fairtrade-towns.de

www.rostock.fairtrade-towns-de

www.schwerin.fairtrade-towns.de

www.tt-regionalundfair.de



Das Siegel für Fairen Handel

TransFair – Fairtrade Deutschland
Verein zur Förderung des Fairen Handels
mit der „Dritten Welt“ e.V.

Remigiusstraße 21
50937 Köln

Telefon: +49 221 94 20 40 - 0

Fax: +49 221 94 20 40 - 40

info@fairtrade-deutschland.de

www.fairtrade-deutschland.de

Immer aktuell informiert?

Dann folgen Sie uns:

facebook.de/fairtrade.deutschland

twitter.com/fairtrade_DE

Städteigene Websites

Es gibt viele informative Websites von Fairtrade Towns, hier sind einige zur Inspiration und Nachahmung:

www.fairtradestadt-hamburg.de

www.fairtradetown-frankfurt.de

www.fair-im-rhein-kreis-neuss.de

www.fairtrade-leipzig.de

www.fairtrade.nuernberg.de

www.faire-metropole-ruhr.de

www.hannover-handelt-fair.de

www.ludwigsburg.fairtrade-towns.de

www.rostock.fairtrade-towns-de

www.schwerin.fairtrade-towns.de

www.tt-regionalundfair.de



Das Siegel für Fairen Handel



Ansprechpartnerin

Kathrin Bremer
Kampagnenleiterin
Fairtrade Towns

**TransFair e.V. /
Fairtrade Deutschland**
Verein zur Förderung des Fairen Handels
mit der „Dritten Welt“ e.V.

Remigiusstraße 21
50937 Köln
Fon: + 49/(0) 2 21/94 20 40-41
Fax: + 49/(0) 2 21/94 20 40-40
Email: k.bremer@fairtrade-deutschland.de
Web: www.fairtrade-deutschland.de
www.fairtrade-towns.de

TransFair – Fairtrade Deutschland
Verein zur Förderung des Fairen Handels
mit der „Dritten Welt“ e.V.

Remigiusstraße 21
50937 Köln

Telefon: +49 221 94 20 40 - 0
Fax: +49 221 94 20 40 - 40

info@fairtrade-deutschland.de
www.fairtrade-deutschland.de

Immer aktuell informiert?
Dann folgen Sie uns:

facebook.de/fairtrade.deutschland
twitter.com/fairtrade_DE